

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

1.10.1794 (Nr. 118)



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch-Deutsches Reich.

Wien, vom 22 Sept. Die einstweilige Aufhebung der Belagerung von Warschau hat unter den Polen eine ungemeine Freude hervorgebracht, die so weit geht, daß sie den Feldzug von Seiten der Preußen als beendigt ansehen. Sie sagen, der Marsch der Preussischen Armee könne wegen der vielen bei sich habenden schweren Artillerie nicht anders als langsam und beschwerlich seyn und ihre Kommunikation mit Schlessen und Westpreußen sei sehr prekär, es könne daher leicht kommen, daß sie einen großen Theil ihres Geschützes in den äußerst schlechten Wegen zurücklassen müßte. Die Woforte, fahren sie fort, habe schon beträchtliche Magazine in Sittkwa, Ismail und Bender anlegen lassen und warte nun ab, ob die Polen sich bis zum Frühjahr halten könnten, denn in diesem Fall nehme die osmanische Pforte dieses für einen hinlänglichen Beweis an, daß die polnische Insurrektion wichtig genug und werth seye, von ihr unterstützt zu werden. Die Russen heißt es weiter, hätten sich auf die Nachricht von der suspendirten Belagerung von Warschau auch in etwas zurückgezogen und Kosciusko folge den Preußen auf dem Fuß nach. Die Bewachung der Stadt Warschau hat Kosciusko indessen bloß der Bürgerschaft und den Einwohnern anvertraut, mit dem Befehl, die Verschanzungen auszubessern und die Werker der Preußen zu rasiren. Man sieht aus all obigem, wie sehr sich die polnische Nation täuscht und wie wünschenswerth es wäre, wann sie aus ihrem Laumel erwachte; denn es wird vielleicht nicht lange anstehen, daß sie die Macht Preußens nur desto schwerer empfinden dürfte, sobald die Unruhen in Südproußen gedämpft sind, wozu alle Hoffnung vorhanden.

Mannheim, vom 29. Sept. Gestern früh kam das Korps d'Armee unter General Grafen von Bartensteins Befehlen wieder hier über den Rhein und bezog hinter hiesiger Stadt längst dem Neckar ein Lager. Durch des Herrn Erbprinzen von Hohentlohe Rückzug, welcher seine alten Stellungen in den Gegenden von Grünstadt einnahm, rückten die Franzosen auf neue in Lautern ein und senden Patrouillen nach Dürkheim. Der Graf von Forstenburg, welcher bei der Attaque auf Lautern den 20. d. schwer verwundet wurde, starb den 24. d. zu Frankfurt in einem Alter von 26 Jahren.

Niederlande.

Haag, vom 23 Sept. Wir haben hier ein Verzeichniß von der Stärke der feindlichen Korps erhalten. General Vichegru marschirt mit 30,000 Mann nach Grave, General Jourdan mit 70,000 nach Maastricht, General Maltha mit 20,000 nach Herzogenbusch, General Suillard mit 10,000 nach Breda, General Danelau mit 10,000 nach Gertruidenburg und General van Damm mit 15,000 Mann nach Berg. op. Zoom in allem 1.55000 Mann. Von Grave bis Venlo haben die Allirten einen Cordon gezogen. Das Land zwischen Grave und Nimwegen ist hinlänglich mit Truppen besetzt, so daß man sich schmetzelt, die Maas noch zu vertheidigen zu können. Das Hauptquartier des Herzogs von York ist zu Neukloster, nicht weit von Goch. Das brittische Lazareth kommt nach Emmerich.

Düsseldorf, vom 23 Sept. Prinz Friedrich von Oranien ist von Jülich diesen Abend hier zurückgekommen, wo er mit den Oesterreichischen Generalen conferirt hat. Morgen geht er wieder nach Nimwegen

zurück. Tausend Franzosen, welche General Kray bei verschiedenen Gelegenheiten zu Kriegsgefangnen gemacht hat, sind heute hierdurch gegangen. Es heißt, wir würden eine Oesterreichische Garnison von 8000 Mann bekommen. Gestern Abend ist das niederländische Staats- und Kriegssekretariat aus Aachen hier angekommen. Die Flüchtlinge aus Maastricht und aus andern Gegenden, häufen sich immer mehr, doch verlassen zum Theil sowohl diese, als überhaupt die ausgewanderten Franzosen die Stadt und reisen nach Westphalen.

Bonn, vom 23. Sept. Die Franzosen haben, um die Passage über die Durte zu forciren, 13,000 Brabantier an die Spitze ihrer Armeen gestellt. Die Kavallerie mußte durch den Fluß waten und die Infanteristen wurden den Pferden an die Schweife gebunden. Wer das geringste hierwieder einwandte, ward auf der Stelle erschossen. Den Franzosen kostete dieser Streif über 20,000 Mann. Der größte Theil davon kam im Wasser um. Die Kaiserlichen verloren 4000 Mann. Wie viele Kanonen aber verloren giengen, ist noch nicht bekannt. Man weiß auch die eigentliche ige Stellung der Deutschen nicht. Man fürchtet nicht, daß die Franzosen nach Bonn kommen werden. Ihre Absicht soll ganz auf Holland gerichtet seyn. Die Holländer wollen aber in der äußersten Gefahr ihre große Schlossen öffnen und ihr ganzes Land überschwemmen. Die Kaiserl. Königl. Armee geht zum Theil über den Rhein, größtentheils ins Kölnische. Nach Bonn sollen 6000 Mann kommen. Zu Köln ist eine Brücke über den Rhein und zu Dörsten eine über die Lippe geschlagen. Die Erzherzogin Christine und ihr Neveu sind gestern Morgens von Godesberg abgereist. Ob und wann der Kurfürst weggehen wird, ist noch nicht bestimmt. Maastricht wird wohl schon belagert werden. Morgen marschirt der Theil der Besatzung von Valenciennes, welcher hier lag, weg, um andern Truppen Platz zu machen.

Jülich, vom 24. Sept. Die K. K. Arriergarde steht noch jenseits der Roer, auf dem Aldenhoover Berg, in der Gegend, wo 1792 die französische Batterien waren. — Die Hauptarmee der Kaiserl. lagert auf dem sogenannten Galgenberg, wo sie sich noch immerfort verschanzt und erstreckt sich hinunter nach Erbsens zu. — Den 23. ließen sich 2 Stunden von Aldenhoover französische Watrouillen sehen: man hat aber indessen nicht vernommen, ob dieselben sich näher hiehin gewagt haben. Auf Eschweiler an der Inde sollen die Franzosen in starker Anzahl vorgezogen seyn. — Das Odonellische Korps steht oberhalb Kirchberg, jenseits der Roer gegen Düren zu. — In Düren ist der Befehl ergangen, schleunigst Feldbäcköfen zu errich-

ten, wozu auch bereits die Anstalten dafelbst schon getroffen sind. — Wahrscheinlich wird sich die Kaiserliche Armee hier noch halten, indem sie in hiesiger Gegend sich stark verschanzt und auch mit Magazineen versehen ist.

Koblenz, vom 25. Sept. Es heißt, die Garnison von Conde und Valenciennes sollten nach Frankfurt marschiren, um dort gegen eben so viel getragne Franzosen ausgewechselt zu werden. Das Hauptquartier des Generals Melas ist noch zu Wittlich. Heute ist man mit dem Schlagen der Brücke beschäftigt gewesen.

Köln, vom 25. Sept. General Graf Clairfait hat sein Hauptquartier zu Jülich genommen und General Latour das seinige zu Düren. Die Kaiserliche Bagage ist theilweis über den Rhein gegangen. Es ist unterdessen gewiß, daß die Kaiserliche Armee ihre Stellung an der Roer zu behaupten und wahrscheinlich selbst wieder vorzudringen suchen wird. Ihre Vorposten gehen noch eine Stunde über Aldenhoover und ein Theil der Kavallerie, welcher schon den Rhein passiert hatte, ist wieder nach Jülich zurückgegangen. Der Verlust der Kaiserlichen bei diesem Rückzug ist bei weitem nicht so groß, als man ihn im ersten Schrecken gemacht hatte. In den Dörfern gegen Spaa und Verviers verlohren sie einige Bagage und verschrotte Kanonen und Munitionswagen, deren Räder brachen. Den 20. war wieder eine sehr lebhafte Aktion zu Clermont. Die feindlichen Generale Eymericout und Haltry vereinigten ihre Korps, um die Avantgarde von General Latour anzugreifen, welche unter dem braven General Ott zu Clermont postirt war. Dieser hielt einen so wüthenden Angriff aus, als in dem ganzen Krieg noch keiner statt hatte. Der Feind griff 20mal das Dorf an; er strengte alles an, um diesen Posten zu tourniren, fand aber überall gleichen Widerstand und nach einem 7stündigen Gefecht mußte er sich mit einem Verlust von mehr als 2000 Mann zurückziehen. Die Oesterreicher verloren dabei nur etliche 30 Tödtte und zählten gegen 300 Verwundete. An der Maas hat der Feind ziemlich freies Feld. Zu Heivodtsluis sind den 18. dieses 11 brittische Kanonierbote zur Vertheidigung Hollands eingelaufen. Auch werden frische brittische Truppen erwartet. Die Armee des Herzogs von York hat sich wieder näher gegen Herzogenbusch hingezogen.

Koblenz, vom 26. Sept. Zuverlässige Nachrichten aus dem Lager bei Wittlich melden, General Melas habe Befehl bekommen, nicht weiter zu retiriren, solange General Clairfait die Stelle, welche er genommen, behaupten würde, vielmehr sollte er wieder gegen Trier vorrücken. Die Trierischen Truppen stehen noch

zu Dann und Graf Nauendorf noch um und in Hil-
deheim in der Eifel. Heute hat man aus dieser Ge-
gend stark kanoniren gehört. Von Trier hört man,
die Ruhr raffe die Franzosen stark dahin. Reisende,
welche kurz aus Remich kommen, haben dort mehrere
Schiffe mit kranken Franzosen angetroffen, welche man
nach Frankreich zurückführte. Viele Leute, welche Le-
bensmittel in die Schiffe brachten, haben auch Kano-
nen darinnen bemerkt.

Simmern, vom 26. Sept. Das Hauptquartier
des Generals von Kalkreuth ist zwar noch zu Nieder-
Kleinich; seit gestern ist aber die Kriegskasse hieher zu-
rückgebracht worden; auch haben die Ergänzungstrup-
pen des Regiments von Crousaz, der Bataillons von
Wedel und Legat auf ihrem Marsch Ordre erhalten,
hier bis auf weitem Befehl zu verbleiben. Indessen
hört man nichts von einer Annäherung der Franzosen
diffens der Mosel, so wie sie es jenseits derselben bei
Wankelien mit den Kaiserlichen, es bewenden lassen.
General von Röchel sieht zu Lin.

Preußen.

Berlin, vom 19. Sept. Weil die Stadt Thorn
an den Uruhen in Südproußen keinen Theil genom-
men, so hat der König durch ein ertheiltes Privilegium
ihre Bürgeröhne für immer von der Einrollung
zum Kriegsdienst befreit.

Großbritannien.

Londen, vom 16. Sept. Die Ereignisse, welche
sich seit der letzten Sitzung des Parlaments zugetra-
gen, haben den Gang der Geschäfte sehr verändert
und die Lage von ganz Europa äußerst kritisch gemacht.
Jeder sieht es voraus, daß die Debatten der künfti-
gen Sitzung höchst wichtig seyn müssen. St. James
belebt gegenwärtig alle Kabinette. Alle Pläne treffen
dieselbst zusammen und alle Operationen werden von
daher geleitet. Wer sich also mit dem gegenwärtigen
Gang der Politik Europens vertraut machen will,
muß dahin sein Hauptaugenmerk richten, sowohl um
künftige Begebenheiten vorauszusehen, als um eigne
Maßregeln darnach zu nehmen. — Auf der Kolonie
in Martinique war bis den 7. Aug. alles ruhig. Je-
der bestrebt sich, den erkittnen Verlust wieder beizuho-
len. Alles arbeitet und die Verbindung zwischen den
Kolonisten und dem Handelsstand wird allgemach wie-
der hergestellt. Kurz: Alles scheint zur neuen Thätig-
keit wieder aufzuleben. — Der Sturmwind vom 4ten
Aug. hat keinen merklichen Schaden verursacht. Die
Britten haben sehr viele Leute durch Krankheiten ein-
gebüßt, aber seitdem man die Kranken nach französisch-
er Art behandelt, starben derselben ungleich weni-
ger. — Sir Charles Grey hat mehrere Proklamatio-

nen bekannt gemacht, welche den Kolonisten Hoffnung
geben, daß alle Bedrückungen werden gehoben werden.
Man beschäftigt sich mit einer neuen Einrichtung der
Kolonie, welche den Gesetzen Großbritanniens und dem
allgemeinen Willen gemäß seyn soll und man spricht
gar nicht mehr von außerordentlichen Abgaben. Sir
Charles Grey erwartet Verstärkung von Halifax. Die
französisch Gesanten haben sich zu Fleur d'Espée, wie
auch in Point-a-Pitre und weiterhin verschant, es be-
finden sich daselbst 2000 Neges und 5 bis 600 Weiße.
Basse-Terre ist noch gar nicht in Gefahr.

Spanien.

Schreiben aus Bilbao, vom 24. August. Die
Franzosen sind 2500 Mann stark, bis Tolosa vorge-
drungen, wurden aber bei dieser Stadt von den Spa-
niern angegriffen und gänzlich aufgerieben, da der Be-
fehl war, ihnen keinen Vardon zu geben. Eben dieses
Schicksal traf auch in Tolosa alle Personen, welche ein
republikanisches Zeichen trugen. Diese Strenge ist eine
Folge einer neuerlichen Entdeckung, welche man von
einer Verschwörung machte, wodurch man dem Feind
die Grenzprovinzen in die Hände spielen wollte.

Madrid, vom 26. Aug. Graf von Colomera,
Oberbefehlshaber der Armee von Navarra berichtet
von Guipuzcoa, unterm 1ten dieses seinen von To-
losa gemachten Rückzug. Den 9ten dieses um halb 5
Uhr, griff der Feind mit seiner ganzen Macht unsre
Armee von der Front an und suchte dieselbe aus der
bei Tolosa genommenen Stellung zu vertreiben. Zu
diesem Ende machte man unsrer Seite alle mögliche
Anordnungen, den feindlichen Angriff standhaft abzu-
weisen. Die Königl. Truppen hatten auf allen Seiten
eine sehr vortheilhafte Stellung genommen und zwei
ganze Stunden hindurch konnten die Franzosen keinen
Schritt vorwärts machen, oder etwas Terrain ge-
winnen. Da aber der Feind an leichten Truppen den
Anstigen dreimal überlegen war, sich auch auf seinen
Flügeln mehr auszudehnen suchte und daher zu befürch-
ten stand, daß derselbe in der Folge unsre Armee ein-
zuschließen gesonnen sey, so mußte das zweite Batail-
lon von Katalonien seinen vortheilhaften Posten nach
einem sehr geringen Widerstand verlassen. In der
nemlichen Zeit griff uns der Feind auf dem linken
Flügel an und suchte mit aller Macht durchzubrechen.
Der Rückzug wurde daher in der besten Ordnung an-
getreten und von dem Reiterregiment Farnese gedeckt.
Bei dieser Gelegenheit hatten wir aber das Unglück, den
General Casaviella zu verlieren. Da der Feind unsren
Nachtrab auf dem Rückzug zu beunruhigen trachtete,
so wurde die Farnesische Reiterei befehligt, denselben
abzuwehren, welches von derselben auch mit der größ-
ten Geschicklichkeit ausgeführt wurde, so daß die Fran-

zogen sich mit nicht wenigem Verlust zurückziehen mußten.

Barcelona, vom 27 Aug. Die von Biscaglia und Navarra erhaltenen Berichte sind um vieles trostreicher. Die Franzosen welche im ersten Augenblick durch ihr glückliches Unternehmen auf Fontarabia und St. Sebastian dem spanischen Volk viel Unruhe und Schrecken eingejagt hatten, haben auf einmal die Treue und Standhaftigkeit der Bewohner Navarrens kennen gelernt; die Spanier griffen daselbst aus Liebe zu ihrem Souverain ohne Unterschied des Rangs zu den Waffen, rückten gleich mit Unerbrockenheit vor und machten dadurch dem Feind die Vöge zum weitem Vordringen kritisch; da dieser aber ohne Zweifel einem blutigen Treffen auszuweichen suchte, so hat er die Brücke von Tolosa auf der Straße von Navarra abgetragen und es sieht daher zu glauben, daß er seine Absicht zu einem fernern Vordringen aufgegeben habe.

Italien.

Genua, vom 9 Sept. Alle Briefe von den See-Küsten aus Nizza ic. melden, die Franzosen machen wieder die größten Zurüstungen, den Feldzug in Piemont fortzusetzen. Sie führen mit aller Betriebsamkeit die schwere Artillerie herbei. In Loano stehen 18 Stücke von verschiedner Größe; unaufhörlich treffen Truppen da ein und nahe bei Albenga lagern 1200 Mann Kavallerie.

Livorno, vom 13. Sept. Heute früh trat die besten dieses aus Neapel angekommene Kavallerie ihren Marsch nach der Lombardei an. Auch vernahm man von dem Kapitain, einer aus Terreneuve angekommenen britischen Brigantine, 3 Tage vor seiner Abreise seyen einige Schiffe aus Halifax in dasjenige Haven mit der Nachricht eingelaufen, einige britische Fahrzeuge hätten auf der dortigen Höhe eine Konvoi von 19 französischen und amerikanischen Kauffahrteischiffen genommen und nach Halifax geföhrt.

Mailand, vom 23 Sept. Da die Franzosen drohen, durch das genuesische Gebiet in Piemont wieder einzudringen, so sind 11 Bataillons Kaiserl. Truppen dahin aufgebroschen, nemlich 2 von Albinzi, 2 von Erzherzog. Anton, 2 von Strasoldo, 1 von Lattermann, 1 von Jordis, 2 Bataillons Kroaten und ein Freikorps, nebst einer Division Ublanen. Diese Truppen kommandirt Graf Kollaredo und unter ihm dienen die Brigadiers Türkheim und Hiller.

Sardinien.

Turin, vom 12. Sept. An unsern Grenzen fallen zwar immer einige Scharmügel vor, welche aber von

keiner Bedeutung sind. Die Franzosen behaupten noch immer ihre Stellung auf den Anhöhen rechts von Esmonne, ohne daß sie ihre Macht auf der linken Seite schwächen. Ihre Hauptmacht ist in der obern Grafschaft von Nizza postirt. Auch in dem Fürstenthum Oneglia und in Loano stehen noch zahlreiche französische Korps. Aus allem läßt sich schließen, daß des Feinds Absicht dahin gehe, gegen Albenga und Vivierre ein Lager zu schlagen.

Rußland.

Petersburg, vom 20 Aug. Die Angelegenheiten unsers Hofes mit der osmanischen Pforte sind vermahlen gänzlich nach dem Wunsch Ihres Majestät der Kaiserinn geendigt worden. Ein aus Konstantinopel vom russischen Gesandten daselbst abgefertigter Eilbote hat uns die ersteuliche Nachricht mitgebracht, die Pforte habe feierlich erklärt, von ihrer Forderung, den Zolltarif für ihr zu verändern, abzustehen. Der britische Gesandte zu Konstantinopel, Herr Liston, soll bei dieser Verhandlung sehr gute Dienste geleistet haben.

Vermischte Nachrichten.

Das neue Papiergeld ist bereits in Polen allgemein im Gang und der Unterschied des Werths ist mit besondern Zeichen und Farben bezeichnet. Die Banknoten von 5 polnischen Gulden haben Violetfarbe, die von 10 fl. Lillafarbe, die von 25 fl. sind Orangegeib, die von 30 fl. Lichtbraun, von 100 fl. Rosenfarbig, von 500 fl. Stiegel und die von 1000 fl. Citronenfarbig. Ueberdieses hat das Papiergeld gewisse, unmerkliche, nur den Banddirektoren bekannte Zeichen. Derjenige, so falsche Billetsfabrikanten angiebt, erhält 50,000 polnische Gulden. Der Verkauf der Nationalgüter, der den 1ten Dec. anfängt, wird auf 50 Millionen Gulden geschätzt.

Die Britten haben die Blokade des Havens von Genua aufgehoben. Der französische Gesandte läßt Mißtrauen deswegen blicken und auf den Grenzen von Genua vermehren sich die französische Truppen täglich. Ein beträchtliches Korps ist gegen Savonna im Anzug, welches die Genuesische Regierung in keine geringe Verlegenheit seit. Die Oesterreicher, die nach der nemlichen Gegend sich in Marsch gesetzt hatten, ziehen sich wieder zurück.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung ist von des Herrn Oberforstmeisters von Beulwitz Augenwasser und Balsam wieder frisches angekommen und für 2 fl. 45 kr zu haben.

RELATA RETULI.